

**Zeitschrift:** The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

**Herausgeber:** Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

**Band:** - (1927)

**Heft:** 296

**Rubrik:** Extracts from Swiss papers

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# The Swiss Observer

Telephone: CLERKENWELL 9595

Published every Friday at 23, LEONARD STREET, LONDON, E.C.2.

Telegrams: FREPRINCO, LONDON.

VOL. 7—NO. 296

LONDON, APRIL 30, 1927.

PRICE 3d.

## PREPAID SUBSCRIPTION RATES

UNITED KINGDOM	( 3 Months (13 issues, post free) . . . . .	36
AND COLONIES	( 6 " (21 " . . . . .	66
12 "	( 52 " . . . . .	12
SWITZERLAND	( 6 Months (26 issues, post free) . . . . .	Frs. 7.50
12 "	( 52 " . . . . .	14—

*Swiss subscriptions may be paid into Postscheck-Konton  
Basle V 5718.*

## HOME NEWS

The Swiss newspaper comments on the Russian-Swiss understanding are sharply divided. In the western part of Switzerland opinion is without exception unfavourable, it being considered utterly undignified to offer official regrets to Russia. The *Neue Zürcher Zeitung*, while welcoming the clarifying of an awkward position as far as our own relations to the League of Nations are concerned, says that the arrangement in no way secures recognition of the Soviet Government or the re-opening of diplomatic relations. The *Bund* points out that while the Federal Council reiterates its regret over the assassination of Vorovsky there is no similar expression on the part of Russia over the sack of the Swiss Legation and other outrages against Swiss residing in Russia. The *Basler Nachrichten* is satisfied that before the question of an indemnity to Vorovskii's daughter arises, the many pending claims against Russia will have to be recognised and dealt with.

Two Landsgemeinde had their annual meetings last Sunday. In Sarnen the Obwaldner elected the popular story-writer Heinrich Federer (born at Brienz, Berne, in 1866), a cantonal citizen. In Appenzell the gatherings were held in pouring rain.

The vacancy in the Thurgau Regierungsrat created by the death of National Councillor Hoffmann has been filled by the election of Mr. Robert Freyenmuth (Liberal), an architect in Frauenfeld.

The popular league for the Independence of Switzerland has decided to launch, in due course, an initial demand for the modification of Art. 12 of the Federal Constitution in the sense that the acceptance by Swiss of foreign orders, pensions or other monetary distinctions shall be followed by the loss of civic rights.

The Swiss association for inland colonisation and the electricity works of the canton Zurich have installed between Oberglatt and Rumlang a model farm, called "Elektrohof," in order to demonstrate the application of electrical power for agricultural and domestic purposes; even the milking and cleaning of cattle are effected by electricity.

According to statistics just published 1968 street accidents have been reported in the town of Zurich during last year, 22 of them proving fatal.

In connection with the forthcoming "Fête fédérale de chant" (Schweiz. Sängerfest) which takes place at Lausanne in July, 1928, Mr. Jacques-Dalcroze has been entrusted with the composition of the festival-play which will include solos, choirs and rhythmic movements. The various committees are already busy making the necessary arrangements; *inter alia* three lots of 10,000 litres each of Festwein have been secured.

Evidently overtaken by a snow storm, the bodies of Mr. and Mrs. Walter Schaad have been discovered frozen to death near Cadina cabane, for which they left Airolo on Good Friday. Mr. Schaad was 40 years of age, and an engineer domiciled in Zurich.

In a motor accident caused by the slippery condition of the road between Rickenbach and Menziken (Aargau), a Mr. Heinrich Eichenberger, aged 51, lost his life. A similar fate overtook Frau Elisabeth Büssig, aged 54, from Aussersihl, when the car in which she was travelling left the road and overturned on the railway track.

## EXTRACTS FROM SWISS PAPERS.

**Ein April Scherz.** — Der Gemeindepräsident, der arme Herr Pfarrer, überhaupt die ganze Bevölkerung Isérables, werden wohl ihr Leben lang den 1. April 1927 in nicht ganz angenehmer Erinnerung behalten. An diesem Tage wurden sie, wie jetzt allmählich rückt, Opfer eines auch in der welschen Schweiz so beliebten Aprilscherzes, der in diesem Fall derb genug ausfiel.

Isérables, ein kleines Berglädchen oberhalb Riddes, im Rhonetal, klebt an den Wänden des Mont Gelé und ist nur durch einen schmalen,

äusserst steilen Saumpfad mit dem Talweg verbunden. Die Ortschaft wird manchmal etwas bösartig als Misérables bezeichnet, was wohl genügt, um zu dokumentieren, dass die Milliardäre da oben nicht gerade zahlreich sind. Und doch waren es eben die Milliardäre—die amerikanischen, natürlich!—die am 31. März und 1. April die Isérabler Köpfe verdreht hatten. Wieso, werden Sie weiter unten erfahren.

Das biedere Völklein dieses verlassenen Bergnestes hat einen harten Kampf ums Dasein zu führen. Es lebt schlecht und rech—eben schlecht—von einer wenig einträglichen Landwirtschaft und hält einiges Vieh, meistens Ziegen. Seit einigen Jahren ist der Gemeindehaushalt, trotz äusserster Sparsamkeit, schlimm daran und mit Besorgnis sah der Herr Gemeindekassier der Zukunft entgegen. Eines schönen Tages, vor einigen Monaten, fiel er auf die glänzende (?) Idee, die Herren Ford in Detroit u. Pierpont Morgan—irgendwo in den Vereinigten Staaten!—auf die verzweifelte Lage der Isérabler Finanzen aufmerksam zu machen, in der, allerdings etwas kühnen Hoffnung, von dort aus Unterstützung zu erhalten.

Wochen gingen vorbei. Und jeden Tag stürzte sich der Gemeindekassier, der auch als Posthalter amtei, auf den Postack, der vielleicht ein Schreiber oder wer weiß... ein Mandat von "drüben" enthalten könnte. Bittere Enttäuschung. Alles was kam, war der Brief an Pierpont Morgan, mit dem Vermerk: *adressee insuffisant!* Herr Ford liess überhaupt nichts von sich hören. Von den Amerikanern war also, in Gottes Namen, nichts zu erwarten!

Am 30. März, abends, bekam nun ein Herr Mount, der sein Heimatdorf Isérables vor Jahren verlassen und als wohlbestallter Bäckermeister in Genf lebt, ein grosses, dickes und mordsschweres Couvert, das aus Amerika stamme. In der nebenbei bemerkte für 200,00 Franken deklarierten Sendung befanden sich weitere vier versiegelte Couverts, die folgende Aufschriften trugen: Für den Herrn Pfarrer von Isérables: 30,00 Franken; für den Gemeindepräsidenten: 80,00 Franken; für die Fanfare: 60,00, und last not least: für die Raiffeisenkasse, immer in Isérables: 30,00 Fr. Total wie oben: 200,00 Franken!

Der brave Bäcker rieb sich die Augen und tastete die dicken, eine vielversprechende Rundung aufweisenden Couverts ab. Der Sendung war ein Zettel beigelegt, in welchem der anonym bleibende wohlbekannter Spender Herrn Mount bat, die wertvollen Couverts an die Empfänger nach Isérables senden zu wollen, eingeschrieben, natürlich. Zu diesem Zweck lag eine Hundert-Frankenknote bei. Der Bäckermeister kam nicht aus dem Staunen heraus!

Nach und nach besann er sich; hatte ihm doch sein Freund und Mitbürger vor einiger Zeit mitgeteilt, er habe gewisse Briefe nach Amerika gesandt, um finanzielle Unterstützung zu bekommen. Das war die Antwort, natürlich. Doch ein grossmütiger Mensch, dieser Ford! Denn dass es Ford war, bezeugten die städtlichen purporroten Siegel, auf welchen die verheissungsvollen Worte "Ford and Co., U.S.A." zu lesen waren.

Stracks wurde die freudige Botschaft nach Isérables telegraphiert und Herr Mount brachte die wertvolle Sendung zur Post, wo man nicht wenig erstaunen war, eine so mächtige Summe nach Isérables zu verfrachten. Kosten: 48 Franken!

Inzwischen war das Postbüro Riddes avisiert worden und als die vier wertvollen Plis (am Abend des 31. März) eintrafen, wurden sie mit Ehrfurcht in Empfang genommen und mit entsprechender Sorgfalt im Geldschränk deponiert. Zur Sicherheit soll sogar ein Postcommis die Nacht im Lokal verbracht haben.

Am Vormittag des 1. April erschien dann auf dem Postbüro eine feierliche, äusserst bewegte Delegation aus Isérables: nämlich der Gemeindepräsident, der Herr Pfarrer sowie der Président de la fanfare (die mit ihren 60,000 Franken selbstverständlich bereits neue, prunkvolle Uniformen bestellen wollte!). Klopfernden Herzen wurden die versiegelten Couverts eröffnet... Aus ihnen fielen, o je, eine ganze Anzahl weißer Fetzen! Einfache Papiere, die Tausenderaten darstellen sollten! Es waren genau 200!

Wie die Rückkehr nach Isérables sich gestaltete, wo die Bevölkerung in feierhafter Aufregung die Amerikagelder erwarte, mag man sich denken. Im Gemeinderat fanden stürmische Szenen statt und nach den letzten Berichten soll diese Behörde sogar Klage gegen den Unbekannten erhoben haben. Was Herrn Mount anbetrifft, der jü 52 Fränklein bei der Affäre gewann, so ist er heute noch stumm vor Erstaunen... und hat für den Spott nicht zu sorgen! *National Zeitung.*

## ANNIVERSARIES OF SWISS EVENTS.

May 2nd, 1798.—Fight for independence in the Canton of Schwyz. Wives and daughters dragged cannon up to the mountains towards Rotenturm, and even took part in the actual fighting.

May 4th, 1584.—Great landslide at Bret, near Lausanne.

May 5th, 1799.—The French burned the village and Monastery of Disentis in revenge for their losses.

May 6th, 1831.—Acceptance of the new Constitution in Aargau.

May 7th, 1521.—Alliance between France and the Confederation.

May 8th, 1793.—Fight of Valais against the French.

## Ehrung eines Rorschachers in der Fremde.

Wie die "N.Z.Z." erfährt, hat das London College of Music Herrn C. G. Hedinger in Rangoon (Indien), Sohn des Herrn C. Hedinger zur "Alpina," Rorschach, zum korespondierenden Mitglied ernannt, und Ende 1926 hat derselbe das Licentiate-Diplom erlangt. Unter Leitung unseres Bürgers haben sich Musikfreunde der europäischen Kolonie in der 400,000 zählenden indischen Stadt zu einem Symphonieorchester zusammengetan, das am 17. März ein wertvolles Programm zu Wiedergabe brachte. Wie man der "N.Z.Z." schreibt, ist es Herrn Hedinger (aus Rorschach) zu verdanken, dass Rangoon zu einer der bedeutendsten Musikstädte in Indien geworden ist. Als kantmännischer Leiter eines schweizerischen Importhauses, widmet er seine ganze freie Zeit der Musik, und nachdem er schon vor Jahren als Cellist und Pianist die Musikfreunde Rangoons erfreut hatte, gibt er nun mit seinen Sinfonie-Konzerten weitere Proben seiner musikalischen Bildung.

Wir entbieten unserm Landsmann im fernen Indien und seinen Angehörigen in Rorschach die besten Glückwünsche zu diesen erfreulichen musikalischen Erfolgen.

## NOTES AND GLEANINGS.

### Russia and Switzerland.

Considerable prominence has been given in the English Press to what in some quarters is termed the "reconciliation" between the two countries, chiefly because it opens up the possibility of Russia participating in some of the many international conferences held in Geneva in connection with the League of Nations, for which body that country has repeatedly expressed its utter contempt. As to the actual advantages accruing to Switzerland, they are—as a correspondent points out to me—negligible; in spite of the boycott, a certain limited trade between the two countries has been carried on, though in a roundabout way; what little business is being done may now follow a more direct route. The text of the agreement is very vague and contains nothing definite, as will be seen from the English version:

"In view of the desire of the Soviet and Swiss Governments to settle the dispute between the two countries which was caused by the murder of Vorovsky during the Lausanne Conference and the attempts on Arens and Divilkovsky, the Swiss Federal Council declares once more that it absolutely condemns such criminal acts and very much regrets what happened. In addition, in order to settle matters amicably while the negotiations are taking place between the Soviets and the Swiss Confederation on all outstanding matters between the two countries, the Federal Council declares that it is prepared to indemnify the daughter of Vorovsky in a manner to be settled at the same time as other matters. The two Governments, therefore, declare that the dispute between the two countries is settled and the mutual boycott is raised."

The comments in the *Times* (April 19th) are possibly nearest the point:—

Opinion in Switzerland on the agreement signed in Berlin settling the dispute arising out of the assassination in 1923 of the Soviet Commissar Vorovsky is on the whole favourable. It is felt that the agreement involves no concession derogatory to Swiss dignity, but, at the same time, there is strong opposition to any resumption of diplomatic relations with the Soviet, for the part which Soviet diplomatic agents played in the general strike in Switzerland in 1918 has not yet been forgotten.